

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Der Zwinger

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

2. Der Zwinger.

Wie aus dem Grundriße erhellt, läuft die Ringmauer nach dem Rande der Platte, worauf sie erbaut ist, um den größten Raum zu umfassen ohne aus und eingehende Winkel. Zwischen ihr und dem Felsen des Schloßes befindet sich der freye Raum des Zwingers, in seiner größten Breite 22, in seiner kleinsten 3 Klafter messend. Gegen Süden und gegen Norden ruht die Mauer auf beynabe senkrechten Felswänden; hier als an den unzugänglichsten Punkten, waren viereckigte Thürme erbaut, zur innern Vertheidigung des Zwingers sowohl, als zur Beherrschung der vorliegenden Abhänge. Man sieht noch das gewölbte Erdgeschos des einen bey g und den Anschluß des andern an die Ringmauer bey h.

Sinter dem gewölbten Thore bey b, befindet sich ein zum voraus bereiteter Abschnitt e, durch welchen ein Thor d in den Zwinger führt. Der Weeg steigt von dem ersten dieser Thore zu dem zweyten rampenförmig hinan, und wird von der mit Schießscharten versehenen Mauer des Abschnittes in der Flanke genommen.

Bey f sind Spuren von Stallungen, deren Dach wahrscheinlich als Plattform, hinter einem der wichtigsten Theile der Ringmauer, für die Aufstellung der Wurfmaschinen und anderer Vertheidigungs-Anstalten gedient haben mag. Bey o finden sich Ueberreste eines ehemaligen Wohngebäudes, in dessen vorspringendem Winkel sich ein Thürmchen mit einer Wendeltreppe befindet.

Die Dike der Ringmauer beträgt im allgemeinen 7 Fuße. In dieser Dike erhebt sie sich senkrecht, bis zu einer Höhe von 20 bis 24 Fuß. Hier ist eine 3 Fuß dике Brustmauer der Verlängerung ihrer vordern Flucht auf ihr errichtet, so daß ein 4 Fuß breiter Rundengang entsteht, der durch Holzkonstruktionen erweitert, auch wohl mit einem Dache

versehen werden konnte, wie man solches an den Umfassungen alter Städte bisweilen wahrnimt.

Als man sich noch der Armbrust bediente, schoß man meistens über die Brustmauer, nur selten finden sich Schießscharten aus jener Zeit, sie haben alsdann die Gestalt von wenigstens 3 Fuß breiten Fenstern, 6 bis 8 Fuß von einander entfernt. Die Schießscharten, welche hier auf der ganzen Ausdehnung der Ringmauer angebracht sind, scheinen erst in späterer Zeit, als die Feuerwaffen in Anwendung zu treten begannen, in den obern Theil der Mauer, in die Brustmauer, gebrochen; sie sind grob mit Platten ausgefüllt, weit entfernt von dem sorgfältigen Steinschnitte der oft sehr künstlichen Schießscharten des 16ten Jahrhunderts. Die gesammte Ringmauer ist aus Bruchsteinen von Porphyr erbauet. Hinter dem Gebäude bei *e*, bis an den Punkt *v* hin, hat dieselbe eine Dike von nur $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fuß; wahrscheinlich eine frühere Bresche, die man in späterer Zeit, vielleicht bey schon mehr befestigtem Landfrieden, nur um die Umfassung zu schließen, leicht wieder hergestellt hat.

3. Das Schloß.

Das Schloß, auf dem oben erwähnten völlig isolirten Felsen gelegen, besteht aus dem Wohnhause *i* und dem Stiegenhause *l* ¹⁾, zwischen beyden liegt der Hof *k*, auf seinen zwey freyen, gegen den Zwinger gerichteten Seiten von 7 Klafter hohen Mauer umschlossen.

Sämmtliche, nach Außen gerichtete Mauern des Schlo-

1) In alten Urkunden werden diese beyden Gebäude, das eine das vordere, das andere das hintere Haus genannt; da wir nicht genau wissen, welches von beyden das Hintere, und welches das Vordere ist, so haben wir sie zur Vermeidung jedes Mißverständnisses auf die obige Weise bezeichnet.